

Programm der Öffentlichen Vorlesungen an der KMU am 3. Mai:

(Ergänzung zum Programm der XIII. FDJ-Studententage)

- 9 Uhr, HSG HS 18, Prof. Dr. W. Loch, Sektion Geschichte: 'China - die führende Weltmacht im Jahre 2007'
9 Uhr, HSG HS 12, Prof. Dr. A. Thom, Karl-Studhoff-Institut: 'Das Ethos des Arztes gestern und heute'
9 Uhr, Großer Hörsaal, Sektion Chemie, Tafelstraße, Prof. Dr. E. Bütter, Sektion Chemie: 'Tendenzen der Energiegewinnung'
9.30 Uhr, Theoretischer HS, Sektion Physik, Linnestr. 5, Doz. Dr. K. Krehor, Sektion Physik: 'Sonnenenergie - Probleme und Perspektiven'
10 Uhr, HSG HS 14, Prof. Dr. G. Winkler, Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin: 'Bevölkerungsexplosion - Bedroht der Hunger die Welt?'
10.30 Uhr, HSG HS 16, Prof. Dr. G. Klaus, Sektion Psychologie: 'Über Experimente zur Psychologie des Gedächtnisses'
10.30 Uhr, HS Anatomie des Bereiches Medizin, Liebigstraße, Prof. Dr. L. Arasin, Bereich Medizin: 'Fortschritte in der Sexualmedizin'
11 Uhr, HSG HS 15, Prof. Dr. W. Beitz, Sektion Germ./Lat.: 'Sowjelliteratur heute' - Prosaautoren und ihre Anliegen - Persönlichkeitsentwürfe - Werte des Sozialismus und Geschichtsverhältnis
13.30 Uhr, HSG HS 14, Prof. Dr. G. Barthel, Sektion Afrika-Nahostwissenschaften: 'Iran nach dem Sturz'
13.30 Uhr, HSG HS 18, Prof. Dr. H. Gebelt, Bereich Medizin: 'Störungen der Verhaltensentwicklung im Kindesalter'
14 Uhr, HSG HS 15, Prof. Dr. R. Mahrwald, Sektion Chemie: 'Umweltschutz heute'
HSG = Hörsaalgebäude

Promotionen

Promotion A
Fakultät für Philosophie und Geschichtswissenschaft
Friedrich-Wilhelm Mollenhauer: Die Entwicklung von Erkenntnisinteressen im pädagogischen Prozess. Ein Beitrag zur pädagogisch-psychologischen Diagnostik der Erkenntnis motivation.
Sektion Physik
Gunter Krautheim: Selbst- und Fremddiffusionsexperimente an Kupfer und schwachen Kupferlegierungen mit Elementen der V. Periode.
Andreas Neldhardt: Elektronentransport von  $^{63}\text{Cu}$  in und über Ag in Kupfer.

UZ Redaktionskollegium: Dr. Peter Viertel (verantwortlicher Redakteur) Helmut Roson (stv. verantwortlicher Redakteur); Gudrun Schoufuß (Redakteur); Dr. Gottfried Dittrich, Dr. Gert Friedrich, Prof. Dr. Gottfried Handal, Dr. Günter Katsch, Dr. Wolfgang Kleinwächter, Gerhard Mathow, Dr. Hansjörg Müller, Manfred Neuhäuser, Jochen Schlawig, Dr. Karla Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weiler.
Anschrieb der Redaktion: 701 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 920, Tel. No. 7 19 74 59/460.
Satz und Druck: LVZ-Druckerei 'Hermann Duncker', III 18138, Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig.
Bankkonto: 5692-32-550 000 bei der Stadtsparkasse Leipzig.
Einzelpreis: 15 Pfennig. 23. Jahrgang/erscheint wöchentlich.

Wieder Solidaritätsbasar der FDJ-GO „Gerhart Eisler“



Wie nun schon seit einigen Jahren wird am 1. Mai auf dem Leipziger Markt der Solidaritätsbasar der FDJ-Grundorganisation „Gerhart Eisler“ der Sektion Journalistik viele Dinge feilboten, deren Verkaufserlös auf das Solidaritätskonto überwiesen wird.

Unser Foto zeigt Kollegen Hahn, Bereichsleiter in der Fundstelle des VEB Dienstleistungskombinat, und Kollegin Böttner (Mitte), die uns für den Basar diese Fundgegenstände zur Verfügung gestellt haben.

Wer uns bei der Vorbereitung des Solidaritätsmarktes unterstützen will und noch verkaufsfähige, selbstgebastelte oder gekaufte Gegenstände zur Verfügung stellen kann, wende sich bitte an die Jugendfreunde der Sektionsgruppe 37. Erreichbar über die Abteilung Studienorganisation, NSG Zimmer 2/84 oder SWH Lößlig, Joh.-R.-Becher-Straße, Haus 2.

Foto: B. Görne

Kranke durch ältere Bürger in Kliniken gut betreut

Veteranen-AGL des Bereiches Medizin leitet Rentner an

Regelmäßig monatlich werden im Kulturraum der Stomatologischen Klinik für alle Rentner Sprechstunden durchgeführt. Dabei geht es vor allem um die Anerkennung der langjährigen gewerkschaftlichen Arbeit. So konnten im vergangenen Jahr Jubilare für vierzig, fünfzig und drei für sechzig Jahre Gewerkschaftszugehörigkeit geehrt werden. 25 Rentner erhielten eine Auszeichnung für ihre 25jährige Mitgliedschaft im FDGB.

bleiben müssen, Vorbildliche Arbeit leisten hier die Betreuer der Augenklinik, der Chirurgie, der Kinderklinik und Orthopädie. Die Rentner danken das oft mit Aushilfsarbeiten in den klinischen Einrichtungen.

Alleinstehende Rentner nehmen kostenlos am Mittagessen der Klinik oder der Mensa teil.

Mit Ferienplätzen in FDGB- oder Vertragsheimen konnten im Vorjahr 170 Rentner versorgt werden. Außerdem erhielten zwei Mitglieder der Veteranen-AGL kostenlos einen Ferienplatz für ihre gute ehrenamtliche Arbeit. Organisierte Kulturveranstaltungen werden von den Rentnern dankbar aufgenommen. So besuchten z. B. 132 ältere Bürger einen zentralen Vortrag zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr, den das Verkehrsministerium aktiv organisiert.

Thierbach, Vorsitzender der Veteranen-AGL

Kurz vorgestellt: Kollege Kurt Meyer

Seinen 65. Geburtstag feierte am 16. April der Leiter der Abteilung Finanzen und Haushaltsbearbeiter am Bereich Medizin, Kurt Meyer. Von 1962 bis 1. Mai 1979 wirkte er als stellvertretender Vorsitzender der BGL und noch heute ist er in der Wettbewerbskommission des Bereiches tätig. Mehrfach wurde er für seine gute Arbeit ausgezeichnet. So erhielt er 1954, 1964 und 1967 die 'Medaille für ausgezeichnete Leistungen'. 1969 und 1971 wurde er als 'Aktivist' und vor nunmehr drei Jahren als 'Verdienter Aktivist' geehrt. 1978 erhielt er auch die Ehrennadel der KMU.



Foto: Curt Vellen

Gute Vorbereitung

UZ Gut vorbereitet werden gegenwärtig die Betriebspionierlager für die Kinder der KMU-Angehörigen. Rund 1000 Pioniere werden in diesem Jahr in den Pionierlagern der Universität in Grünplan und Bad Saarow erlebnisreiche und erholsame Ferientage verbringen. Zukünftige Pädagogen betreuen die Kinder während ihres Aufenthaltes. Bereits in den nächsten Wochen treffen die Gruppenleiter mit den Pionieren zusammen, um gemeinsam ein interessantes Lagerleben vorzubereiten.

UB ehrt Albert Einstein

Anlässlich des 100. Geburtstages von Albert Einstein zeigt die Universitätsbibliothek in ihrer Gesellschaftswissenschaftlichen Zweigstelle noch bis zum 10. Mai eine Ausstellung über Leben und Werk des großen Wissenschaftlers und Humanisten. Neben einer Auswahl seiner bedeutendsten Veröffentlichungen werden Briefwechsel und Biographien gezeigt. Die Ausstellung ist vom 1. Juni bis 1. September auch im Foyer der Hauptbibliothek in der Beethovenstraße zu sehen. G. Conrad

Windstille nirgendwo dulden



Vier Wochen verbleiben noch bis zum Nationalen Jugendfestival in Berlin, die FDJ-Studenten der KMU haben sich langfristig und umfassend auf diesen politischen Höhepunkt vorbereitet. Und sie sind mit gutem Gepäck für Berlin gerüstet: 60 Studentenkonferenzen, 4796 Freunde arbeiten an 54 Jugendobjekten, 115 Exponate auf der VI. Leistungsschau, fast 3000 FDJler nehmen am Studentensommer teil.

Die Delegierten der Uni werden somit beitragen, daß das Jugendfestival - wie alle bisherigen Treffen der FDJ - sich zu einer massiven Manifestation der Verbundenheit der Jugend mit ihrem sozialistischen Vaterland, mit der Politik der Partei gestalten wird. Zugleich werden die Pfingsttage in Berlin Ausdruck des Dankes der jungen Generation an Partei und Regierung für die der Jugend erwiesene Fürsorge und Hilfe sowie der Tatsache sein, daß die jungen Bürger der DDR bereit und fähig sind, alle ihnen künftig gestellten Aufgaben zu lösen. Und wir sollten nicht unterschätzen, daß das Treffen zu Pfingsten die Gelegenheit bietet, den seit 30 Jahren vorhandenen Spekulationen bürgerlicher Ideologien über - von ihnen erhoffte - Widersprüche zwischen Jugend und Regierung, zwischen FDJ und Partei, zwischen jüngerer und älterer Generation zum wiederholten Male eine deutliche Abfuhr zu erteilen. Aus all dem ergibt sich für die Festivalleitenden eine hohe politische Verantwortung. Für die Delegation der KMU kommen noch zwei Aspekte hinzu. Zum einen gestaltet die Sonderformation die Tanz- und Musikschau im Stadion der Weltjugend mit, zum anderen stellen unsere Freunde im Demonstrationszug der Jugend symbolisch die Ergebnisse aller FDJ-Studenten unserer Republik im 'FDJ-Aufbau - DDR 30' dar. Es ist also nicht übertrieben, daß vom Auftreten der Vertreter der KMU das Festival mit entscheidend geprägt wird.

Peter Viertel

30 Jahre Universität im Bild - 1955



Der Verbesserung von Ausbildung und Erziehung der Studenten weihen im Jahre 1955 zahlreiche Veranstaltungen an der Universität gewidmet. Am 28. März fand eine bedeutsame Beratung von Professoren und Studenten über die Verbesserung des Studiums und der Ausbildung an der Landwirtschaftlich-gärtnerischen Fakultät statt. Großen Einfluß auf die Profilierung der Ausbildung an der KMU hatten die Zentrale Hochschulkonferenz des Staatssekretariats für Hochschulwesen, die am 15. und 16. Juni in Leipzig tagte und vor allem das 24. Plenum des ZK der SED, das ebenfalls im Juni Fragen der Verbesserung des Studiums behandelte. Ein Schwerpunkt war die Gründung des Instituts für Gesellschaftswissenschaften am 1. Oktober des Jahres, das die Durchführung des gesellschaftlichen Grundstudiums übernimmt. Im gleichen Monat wird an das Veterinär-Pathologische Institut (Foto) ein neuer Hörsaal übergeben. Dieser für 367 000 Mark erbaute Hörsaal umfaßt 232 Plätze. Foto: UZ/Arbeits

UZ historisch UZ logo with a classical column icon.

Goethe als Leipziger Student

Wenn die Temperaturen steigen und manche Gaststätte der Innenstadt durch das Aufstellen von Tischen und Stühlen ihren Umsatz dank der Trinkfreudigkeit der Leipziger und ihrer Gäste beachtlich erhöht, gewinnt die Messestadt an Schönheit. Dann kommt auch das von Carl Seifner geschaffene Denkmal des jungen Wolfgang von Goethe, der seit über 75 Jahren von seinem Sockel vor der Alten Handelsbörse in Richtung Auerbachs Keller blickt, erst richtig zur Geltung. Aus der Inschrift ist ersichtlich, in welchen Jahren Goethe in Leipzig studierte. Die Angaben aus den Akten des Universitätsarchivs sind freilich noch genauer: 17. Oktober 1765 bis 28. August 1768. Nicht jeder weiß, daß den Sockel des Denkmals zwei Medallionsporträts zieren: Käthe von Schönkopff, die Tochter eines Weinwirts vom Brühl, die sehr hübsch gewesen sein soll, und Friederike Oeser, Tochter eines Akademioprofessors, von der es heißt, daß sie sich durch Geistesausgewieheit habe. Die Legende wird von beider 'freundschaftlicher Verbundenheit' zu dem späteren Klas-

siker zu berichten. Der Gethhoferschung, die schon vor etwa einem Jahrhundert in einer Berliner Rektoratsrede mit 'Goethe und kein Ende' zu charakterisieren versucht worden ist, war es vorbehalten sein, das Verhältnis des Weisen von Weimar zu den Universitäten genau zu entschlüsseln. Folgende Gedanken jedenfalls sind nicht erstzunehmen, sondern gleichen eher Schmetterlingen, die in der Frühlingssonne flattern und dem Augenblick leben. Die damalige Leipziger Universitäts-Szene scheint, in Goethes Werk nicht ruhmvoll eingegangen zu sein. So sollen die Erfahrungen der ersten Studienwochen in Leipzig der Studenten-Szene (im Gespräch mit Mephistopheles) im 'Urfaust' zugrunde liegen, jenem Werk, in dem es heißt: 'Zwar bin ich gescheuter als alle die Laffen, Doktors, Professors, Schreiber und Pfaffen.' Über die Professoren beklagt sich Goethe in einem Brief an seinen Ziehvater Adam Friedrich Oeser von 9. November 1768: 'Wie gewiß, wie leuchtend wahr ist mir der seltsame, fast unbegreifliche Satz ge-

worden, daß die Werkstatt des großen Künstlers mehr den kommenden Philosophen, den leidenden Dichter entwickelt als der Hütsaal des Weltweisen und des Kritikers. Wer unter allen meinen Lehrern hat mich jemals würdig geachtet mich aufzumuntern als Sie? Entweder ganz getauelt, oder ganz gelobt, und nichts kann Fähigkeiten so niederreiben, Aufmunterung nach dem Tadel ist Sonne nach dem Regen, fruchtbares Gedeihen. Ja, Herr Professor, wenn Sie meiner Liebe zu den Mühen nicht aufgeholfen hätten, ich wäre verzweifelt.' Rückschauend und auch die spätere Entwicklung betrachtend meinte der Dichterst 1809: 'Das Meiste, was getrieben wird, ist doch nur Wiederholung von dem, was dieser oder jener berühmte Vorgänger gesagt hat. Von einem selbständigen Wissen ist kaum die Rede. Man treibt die jungen Leute herdenweise in Stuben und Hörsäle zusammen und speist sie wie in Ermangelung wirklicher Gegenstände mit Zitate und Worten ab.' Spricht es unter diesen Umständen für oder gegen Goethe, daß er in Leipzig die Kollegen schwänzte,



herumlieferte und Mörseburger Bier trank, von dem er sagte 'das erhellte Mal schauert man, und hat man eine Woche getrunken, so kann man's nicht mehr lassen?' O. K. G.